



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

Bericht und Antrag

an den Grossen Stadtrat von Luzern
vom 4. Februar 2004

B+A 3/2004

Wirtschaftspolitische Stossrichtungen

**Vom Grossen Stadtrat mit Änderun-
gen zur Kenntnis genommen am
6. Mai 2004
(Definitiver Beschluss des Grossen
Stadtrates am Schluss dieses Dokuments)**

Übersicht

Das Wachstum der schweizerischen Wirtschaft liegt seit 1973 deutlich hinter der Entwicklung der führenden Industrienationen und derjenigen der Mitgliedstaaten der europäischen Gemeinschaft zurück. Die Zentralschweiz und der Kanton Luzern schneiden zusätzlich im Vergleich zur übrigen Schweiz unterdurchschnittlich ab.

Der „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft) wurde im Auftrag des Stadtrates ausgearbeitet. Er ist eine Vision für die wirtschaftliche Entwicklung mit einem langfristigen Zeithorizont. Der Expertenbericht befasst sich mit den Möglichkeiten, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt zu erhöhen, um den finanziellen Handlungsspielraum zu vergrössern. Somit stehen Massnahmen im Vordergrund, welche die Einnahmenseite des Finanzhaushalts verbessern.

Aufgrund des bestehenden Standortprofils in Bezug auf Stärken und Schwächen sowie Chancen und Gefahren werden zentrale Cluster zur Stärkung der Positionen vorgeschlagen. Acht Stossrichtungen werden vorgeschlagen:

1. Stärkung des heute dominierenden Freizeit- und Ausflugs-tourismus
2. Ausbau des Kultur- und Kongresstourismus
3. Aufbau eines neuen Standbeins im Bereich Wellness- und Gesundheitstourismus
4. Nutzen von Marktnischen bei den kommerziellen Dienstleistungen
5. Attraktivierung des Wohnstandortes
6. Entwicklung des Gebietes Bahnhof-Tribschen-Steghof nach potenzialorientierten Gesichtspunkten
7. Verbesserung der Verkehrserschliessung durch Realisierung der Mobilitätsstrategie
8. Verbesserung der Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern

Der Bericht schlägt zu den Stossrichtungen unterschiedlich konkretisierte Massnahmen vor.

Der Masterplan Wirtschaft macht weiter eine Reihe konkreter Vorschläge zur Optimierung der Massnahmen der städtischen Wirtschaftsförderung, vor allem in den Bereichen Ansiedlung und Pflege der Unternehmen (Bestandespflege), sowie zum optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Vorgeschichte	4
1.1 Vorstösse / Planungsbericht 2001	4
1.2 Projektstart / Projektübergabe an den Kanton Luzern / Städtische Vertiefung	5
2 „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft)	6
2.1 Prosperierende Stadt als Ziel	6
2.2 Handlungsbedarf	6
2.3 Wirtschaftliche Positionierungsmöglichkeiten	7
2.4 Strategien: Stossrichtungen	8
2.4.1 Tourismus	8
2.4.2 Zielgruppenbezogene Stossrichtungen	8
2.4.3 Raumspezifische Stossrichtungen	9
2.4.4 Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern	9
2.5 Wirtschaftsförderung	10
2.5.1 Struktur der Wirtschaftsförderungsinstitutionen	10
2.5.2 Städtische Wirtschaftsförderung	10
2.5.3 Kommission für Wirtschaftsfragen (KWF)	11
2.6 Ergebnis der Vernehmlassung	11
2.7 Schlussfolgerungen des Stadtrates	15
2.8 Weiteres Vorgehen	16
3 Anträge	18

Beilagen

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (sortiert nach Zusammenfassung; Politische Parteien; Wirtschaftsverbände: Gewerkschaften, Hauseigentümer. und Mieterverband; Privatpersonen; Klein- und Mittelbetriebe; Quartiervereine; Fachhochschulen und Amtsstellen)

Stadtratsbeschluss 155 vom 4. Februar 2004
Projektplan: Nr. 02/890.03

Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Vorgeschichte

1.1 Vorstösse / Planungsbericht 2001

Die wirtschaftlichen Fakten zeigen es in aller Deutlichkeit: Die schweizerische Volkswirtschaft hat seit 30 Jahren ein Wachstumsproblem. Für die Zentralschweiz und insbesondere für den Kanton Luzern akzentuiert sich die Wachstumsproblematik, da im Vergleich der Wirtschaftsregionen Luzern und die Zentralschweiz unterdurchschnittlich abschneiden.

Der Grosse Stadtrat hat am 29. März 2001 die Motion 377, Christoph Portmann namens der SVP-Fraktion, vom 28. Februar 2000: „Ansiedlung von neuen Firmen im Bereich Hightech in der Stadt Luzern“, sowie die Motion 92, Rita Misteli, Guido Durrer, Rolf Krummenacher, Louis L. Schumacher namens der FDP-Fraktion, vom 2. April 2001: „Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik 2001–2005“, überwiesen. Beide Vorstösse verlangten nach umfassenden Abklärungen, welche aufzeigen, wie sich die Stadt Luzern in wirtschaftspolitischen Fragestellungen mittel- und langfristig positionieren und entwickeln soll.

Mit dem Planungsbericht 43/2001, vom 19. Dezember 2001: „Bericht Wirtschaftsförderung Information / weiteres Vorgehen“, hat der Stadtrat eine umfassende Standortbestimmung der damaligen Aktivitäten vorgenommen. Mit dem Bericht hat der Stadtrat angekündigt, eine Wirtschaftsstudie zu erstellen. Die notwendigen Abklärungen sollen zweistufig erfolgen. In einer ersten Phase soll überprüft werden, wie bzw. in welchen Bereichen sich die Stadt nach aussen positionieren und entwickeln soll. In einer zweiten Phase sollen Teilprojekte und Massnahmen definiert werden, welche für die Umsetzung der aus der ersten Projektphase gewonnenen Erkenntnisse notwendig sind.

1.2 Projektstart / Projektübergabe an den Kanton Luzern / Städtische Vertiefung

Mit der Auftragserteilung an Brugger, Hanser und Partner AG, Zürich (BHP), und der Lancierung der ersten Projektphase sind die Projektarbeiten im Frühjahr 2002 eingeleitet worden. Im Spätherbst 2002 lagen zwei Zwischenberichte vor. Ein erster Bericht, „Wirtschaftliche Positionierungsmöglichkeiten“, befasst sich mit der Positionierung und Standortentwicklung der Stadt und Region Luzern. Ein zweiter Bericht, „Befunde aus der Akteuranalyse“, welcher die zahlreichen Wirtschaftsförderungsinstitutionen behandelt, gibt Auskunft über die Struktur, Ausrichtung und Wirksamkeit der zahlreichen Wirtschaftsförderungsorganisationen auf Stufe Zentralschweiz, Kanton, Region, Stadt und Gemeinden. Beide Berichte sind im Oktober 2002 dem Stadtrat unterbreitet worden.

Aus den Berichten ist klar ersichtlich, dass die Stadt Luzern als Gemeinde in wesentlichen Fragen der wirtschaftlichen Positionierung und Entwicklung nicht, oder nur im Verbund mit dem Kanton, zuständig ist. Insbesondere in den relevanten Bereichen der Steuer-, Migrations- und Infrastrukturpolitik sind kantonale und teilweise auch eidgenössische Zuständigkeiten gegeben. Bei den Wirtschaftsförderungsinstitutionen wird dargelegt, dass zwischen den verschiedenen Organisationen zahlreiche Schnittstellen bestehen. Die operativen und strategischen Ausrichtungen sind nicht definiert, und somit bestehen erhebliche Defizite im Auftritt nach aussen.

Weil in diesen für die Effizienz und Effektivität entscheidenden Organisations- und Strukturfragen keine kommunalen Zuständigkeiten bestehen, wurde das Projekt an den Kanton Luzern übertragen.

Der Kanton Luzern hat veranlasst, dass die Untersuchung der wirtschaftlichen Positionierung auf die Regionen Sursee/Wiggertal, Rontal sowie Seetal ausgeweitet wurde. Mit dem Bericht „Wirtschaftliche Positionierungsmöglichkeiten für den Kanton Luzern“ vom 3. März 2003 wurde diese Arbeit abgeschlossen.

Mit der Projektübergabe an den Kanton waren zahlreiche relevante Fragen der wirtschaftlichen Standortentwicklung für die Stadt Luzern ungeklärt. Aus dieser Überlegung ist im Frühjahr 2003 die Projektphase 2 unter dem Fokus der städtischen Entwicklung eingeleitet worden. Als Resultat dieser Abklärungen hat die Projektsteuerungsgruppe im September 2003 dem Stadtrat einen „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ unterbreitet.

2 „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft)

2.1 Prosperierende Stadt als Ziel

Der Masterplan Wirtschaft fokussiert sich auf die wirtschaftlichen Aspekte der städtischen Entwicklung. Zentrales Anliegen ist, mittel- und langfristige Voraussetzungen für eine prosperierende Stadt zu schaffen. Es gilt, die wirtschaftlichen Entwicklungspotenziale dieser Stadt auszuloten und konkrete Lösungsansätze zur Ausschöpfung vorhandener Potenziale zu entwickeln. Trotz kritischer Befunde zur heutigen Situation verfügt die Stadt Luzern über interessante wirtschaftliche Wachstumsmöglichkeiten. Dank den mehrheitlich sehr guten Standortvoraussetzungen bieten sich im weltweit wachsenden Tourismusmarkt Chancen. Ein grosses Entwicklungspotenzial besteht überdies für die „Wohnstadt Luzern“. Die Landschaft, das kulturelle Angebot, die städtische Infrastruktur sowie die Nähe zu Zürich mit seiner internationalen Verkehrsanbindung hebt Luzern von anderen Schweizer Städten deutlich ab.

Der Masterplan Wirtschaft ist eine Vision für die wirtschaftliche Entwicklung mit einem langfristigen Horizont von 30 Jahren. Er zeigt auf, was aus einer wachstumsorientierten Sicht heraus getan werden sollte. Dabei konzentriert er sich auf Lösungsansätze, die direkt oder indirekt durch die Stadt beeinflusst werden können.

Bewusst wurde darauf verzichtet, die sozialen, ökologischen und planerischen Standards zusätzlich zu thematisieren. Die Umsetzung der Massnahmen soll die bestehenden Standards in diesen Bereichen berücksichtigen und nachhaltig sein. Die Nachhaltigkeit ist entscheidend für den langfristigen Erfolg.

Der Masterplan Wirtschaft will den städtischen Finanzhaushalt festigen. Eine optimale wirtschaftliche Entwicklung führt zu mehr Steuersubstrat und damit zu einem deutlich grösseren finanzpolitischen Handlungsspielraum. Der Masterplan Wirtschaft befasst sich in erster Linie mit den Möglichkeiten, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt zu erhöhen. Somit stehen Massnahmen im Vordergrund, welche die Einnahmenseite des Finanzhaushaltes verbessern.

2.2 Handlungsbedarf

Die seit Mitte der Siebzigerjahre im OECD-Vergleich feststellbaren Wachstumsprobleme der schweizerischen Volkswirtschaft zeigen auf, dass Handlungsbedarf besteht, wenn der gesellschaftliche Standard in allen Bereichen des Lebens gehalten – oder sogar noch verbessert und ausgebaut – werden soll. (OECD: Organization for Economic Cooperation and Development, zählt 30 Mitgliedstaaten: Australien, Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Grossbritannien, Irland, Island, Italien, Japan, Kanada, Südkorea, Luxemburg,

Mexiko, Niederlande, Neuseeland, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechien, Türkei, Ungarn, Vereinigte Staaten).

Das Wachstumsdefizit hat sich in den letzten Jahren, welche durch eine konjunkturelle Schwäche global, kontinental und national gekennzeichnet waren, weiter akzentuiert und verschärft. Auf den Stufen Bund, Kanton und Gemeinden bestehen unterschiedliche Handlungsfelder und mögliche Massnahmen, um die bestehende Wachstumsschwäche zu überwinden. Visionäre Ideen auf allen drei politischen Ebenen sind dringend notwendig. Der Masterplan soll als städtisches Planungsinstrument dienen. Aufgrund der zentralen Lage und der wirtschaftlichen Bedeutung der Stadt Luzern ist deren weitere Entwicklung auch für den gesamten Kanton von hoher Relevanz. Denn in der Stadt und Agglomeration werden rund zwei Drittel der kantonalen Wertschöpfung generiert. Die Ideen des Masterplans sollen breite gesellschaftliche Kreise zur Diskussion anregen und das Verständnis für die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Entwicklung fördern.

Die Stadt Luzern bewegt sich in Bezug auf viele Standortqualitäten im schweizerischen Mittelfeld. Es sind wenig ausgeprägte Stärken und Schwächen vorhanden. Diese zeigen sich bei Standortfaktoren, die sowohl für die Wirtschaft als auch die Wohnbevölkerung von hoher Bedeutung sind:

Stärken

- Hohe Lebensqualität: attraktives Kulturangebot, historische Innenstadt und landschaftliche Schönheit mit hohem Freizeit- und Lebenswert
- Zentrale Lage im Herzen der Schweiz und Europas
- Überdurchschnittlich gut ausgebautes Bildungsangebot (Fachhochschulen, Universität)

Schwächen

- Wirtschaftsflächen, insbesondere Flächen mit Umnutzungsmöglichkeiten, sind knapp
- Engpässe und Konflikte im regionalen Verkehrssystem
- Relativ hohe Steuerbelastung der Privathaushalte
- Zu wenig moderne Wohnungsangebote, hoher Erneuerungs- und Sanierungsbedarf

2.3 Wirtschaftliche Positionierungsmöglichkeiten

Die Beurteilung und Entwicklungschancen der im Bericht untersuchten Cluster und Wirtschaftsbereiche berücksichtigen die historische Entwicklung der Schweizer und Luzerner Wirtschaft. Alle Standorte – ob in der Schweiz oder im Ausland – interessieren sich prioritär für wertschöpfungsintensive Branchen und Bereiche. Vor diesem Hintergrund, und unter Berücksichtigung der Nähe zu den Wirtschaftsstandorten Zürich und Basel, würde es der Stadtrat beispielsweise als unrealistisch erachten, sich auf die Bereiche der Finanz- und Versicherungsdienstleistungen oder der Chemie zu fokussieren. Die Positionierung hat sich einerseits an unseren Standortstärken und andererseits an den realistischen Möglichkeiten des Wettbewerbs zu orientieren. Als Resultat dieser Gesamtbewertung stehen die Entwicklung der in

Luzern bereits etablierten Bereiche Freizeit/Tourismus, Kongresswesen sowie ein Ausbau der kommerziellen Dienstleistungen im Vordergrund. Unter Berücksichtigung der überdurchschnittlichen Entwicklungsmöglichkeiten des Bereichs „Health Services“ und der bestehenden Standortstärken wie Lebensqualität und landschaftliche Schönheit könnte dieser Bereich eine zusätzliche attraktive und interessante Nische darstellen.

Obwohl kein eigentlicher Wirtschaftsbereich, wurde der Cluster Wohnen eingehend und speziell untersucht. Ein wichtiger Entwicklungsfaktor ist die Bevölkerung. Wohnungsbau ist ein geeignetes Mittel zur Beeinflussung der Bevölkerungsstruktur. Luzern verfügt im Wohnbereich über unausgeschöpfte Potenziale, welche weiterzuentwickeln sind. Die gezielte Nutzung attraktiver Wohnlagen auch für ein Angebot im gehobenen Segment, die Sanierung und Erneuerung bestehender Wohnangebote sowie die Bereitstellung von originellen Wohnangeboten wird unmittelbar zu steigenden Konsumausgaben und zu höheren Steuereinnahmen führen.

2.4 Strategien: Stossrichtungen

2.4.1 Tourismus

Die Stadt Luzern gehört zu den führenden Schweizer Tourismusdestinationen und verfügt über internationalen Ruf. Dank der Erlebnisdichte, die der Raum Luzern im Verbund mit der Zentralschweiz und den nahen Destinationen des Berner Oberlandes bieten kann, stehen die Chancen zur Weiterentwicklung des Standortes trotz schwierigem Wettbewerbsumfeld für den Schweizer Tourismus gut:

Stossrichtung 1: Stärkung des heute dominierenden Freizeit- und Ausflugstourismus

Stossrichtung 2: Ausbau des Kultur- und Kongresstourismus

Stossrichtung 3: Aufbau eines neuen Bereichs im Segment Wellness- und Gesundheitstourismus

2.4.2 Zielgruppenbezogene Stossrichtungen

Die kommerziellen Dienstleistungen gelten mittel- und längerfristig als Wachstumsbereich. Insbesondere in den Bereichen Marketing, Werbung und Marktforschung bestehen intakte Entwicklungsaussichten. Eine weitere Marktnische besteht bei der Versicherungswirtschaft, in der Luzern insbesondere mit der SUVA und verschiedenen Krankenkassen gut vertreten ist. Der Sitz des eidgenössischen Versicherungsgerichtes in Luzern ist ein Standortvorteil und

könnte mit einem universitären Angebot beispielsweise im Sozialversicherungsrecht ergänzt werden.

Stossrichtung 4: Nutzen von Marktnischen bei den kommerziellen Dienstleistungen

Im Vergleich zu anderen Städten sind die Anteile der Wohnraum-Nutzungen im gehobenen Segment deutlich untervertreten. Eine Förderung wird zu steigenden Konsumausgaben, höheren Steuereinnahmen und positiven Imageeffekten für den Wohnstandort Luzern führen.

Stossrichtung 5: Attraktivierung des Wohnstandortes

2.4.3 Raumspezifische Stossrichtungen

Grössere, zusammenhängende Entwicklungsgebiete sind in der Stadt nicht mehr vorhanden. Daher ist langfristig die Nutzbarmachung bestehender Flächen für die potenzialorientierte wirtschaftliche Entwicklung der Stadt entscheidend. Entsprechende raumplanerische Massnahmen werden im Bericht und Antrag „Rahmenkredit Stadtplanung“ unterbreitet.

Stossrichtung 6: Entwicklung des Gebietes Bahnhof-Tribschen-Steghof nach potenzialorientierten Gesichtspunkten

Die Wirtschaft und die Bewohnerschaft sind auf gute überregionale Verkehrsanbindungen angewiesen. Die Verkehrsinfrastruktur stösst an ihre Kapazitätsgrenzen.

Stossrichtung 7: Verbesserung der Verkehrserschliessung durch Realisierung der Mobilitätsstrategie

2.4.4 Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern

Der finanzielle Handlungsspielraum wird in den nächsten Jahren erheblich eingeschränkt bleiben. Um der Stadt Luzern zu einem neuen Wachstumsschub zu verhelfen, sind die Investitionen nach volkswirtschaftlichem und ertragspotenzialem Nutzen zu hinterfragen. Ein konsequentes Kostenmanagement ist sicherzustellen.

Stossrichtung 8: Verbesserung der Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern

2.5 Wirtschaftsförderung

2.5.1 Struktur der Wirtschaftsförderungsinstitutionen

Die heutigen Wirtschaftsförderungsstrukturen des Kantons Luzern zeigen ein breites Netz von Akteuren. Die im Frühjahr 2003 abgeschlossene Analyse zeigte erhebliche Defizite in Bezug auf Koordination, Effizienz und Transparenz auf. Für die am Wirtschaftsstandort Luzern interessierte Kundschaft und für die ansässigen Unternehmungen entsteht ein uneinheitlicher und unübersichtlicher Auftritt.

Es fehlt an einer übergeordneten Strategie mit klaren Aussagen zur Positionierung und an einem auf diese Strategie abgestützten Einsatz der verfügbaren Wirtschaftsförderungsmittel. Entsprechende Entscheide des Kantons stehen noch aus.

2.5.2 Städtische Wirtschaftsförderung

Der Masterplan Wirtschaft macht eine Reihe konkreter Vorschläge zur Optimierung der Massnahmen der städtischen Wirtschaftsförderung, vor allem in den Bereichen Ansiedlung und Pflege der Unternehmen und zum optimalen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel. Als notwendige Aufgaben der städtischen Wirtschaftsförderung werden bezeichnet:

- Ansprechpartner und Koordinator für Eigentümer und Investoren
- aktive Mitwirkung bei Ansiedlungen im Einzelfall in Zusammenarbeit mit kantonalen und/oder Fachstellen der Zentralschweiz
- Ombudsfunktion zwischen Wirtschaft und Politik bzw. Verwaltung („one-stop-shop“)
- Sensibilisierung für Anliegen und Bedürfnisse der Wirtschaft
- Bestandespflege

Als Massnahmen werden unter anderem vorgeschlagen:

- optimaler Einsatz der zur Verfügung stehenden Ressourcen durch Konzentration auf eine schlagkräftige Organisation
- Konzentration der Kräfte im Bereich Wirtschaftsförderung
- Überprüfen der Einführung monetärer Anreize in Bezug auf Firmenansiedlungen

Der Masterplan Wirtschaft betont die Bedeutung guter Dienstleistungsorientierung der Verwaltung. Diese trägt massgeblich zur Wahrnehmung und Entwicklung des Wirtschaftsstandortes bei. Aufgrund wirtschaftspolitischer Aspekte ist es wichtig, dass die Verwaltungseinheiten kundenorientiert und transparent handeln.

2.5.3 Kommission für Wirtschaftsfragen (KWF)

Vor dem Hintergrund der im Masterplan Wirtschaft konkret aufgeführten Massnahmen drängt sich für die Kommission für Wirtschaftsfragen (KWF) eine Neubeurteilung und Neuausrichtung auf. Im Frühjahr 2003 ist eine Befragung bei den heutigen Mitgliedern der KWF durchgeführt worden. Dabei hat sich gezeigt: Das bestehende Aufgabenspektrum der KWF ist zu breit. Im Masterplan Wirtschaft wird ein Modellansatz skizziert, nach welchem die Tätigkeiten und Ausrichtung der KWF auf zwei Ebenen zu fokussieren sind:

Zum einen soll die KWF die Wirtschaftspolitik der Stadt Luzern anhand entsprechender Planungsinstrumente kommentieren und beurteilen. Nahe liegend ist, dass der vorliegende Masterplan Wirtschaft inskünftig als Instrument der städtischen Wirtschaftspolitik – und damit als Ausgangslage für Anpassungen und Ergänzungen – genutzt wird. Die KWF soll als stadträtliche Fachkommission die Umsetzung des Masterplans Wirtschaft im Sinne des Controllings aktiv begleiten und Anpassungen des Plans und der Projekte periodisch anregen. Dadurch werden die Stossrichtungen und Massnahmen des Berichts regelmässig überprüft und bei Bedarf Anpassungen angeregt. Andererseits soll die KWF auch künftig projektbezogen spezifische Themen aufarbeiten.

Die KWF wird auf sieben bis neun Mitglieder verkleinert und sich personell aus Fachpersonen der Wirtschaft zusammensetzen. Der Finanzdirektor soll als ständiger Gast mitwirken. Der Beauftragte für Wirtschaftsfragen führt das Sekretariat. Die Kommission soll den Stadtrat als wirtschaftspolitisches Gremium beraten. Der Stadtrat wird die Reorganisation im ersten Quartal 2004 vornehmen.

2.6 Ergebnis der Vernehmlassung

Zur Vernehmlassung wurden folgende Institutionen eingeladen:

- Wirtschaftsverbände und -institutionen: Handelskammer Zentralschweiz, IFU (Info-Club für freies Unternehmertum), Kantonaler Gewerbeverband Luzern (KGL), Wirtschaftsverband Stadt Luzern, Treuhandkammer Luzern, Detaillistenverband des Kantons Luzern, City-Vereinigung Luzern, Luzern Tourismus AG, Luzern Hotels, Gastro Luzern
- Gewerkschaften: Gewerkschaft Bau & Industrie, Gewerkschaft Industrie, Gewerbe, Dienstleistungen SMUV, Gewerkschaft SYNA, Gewerkschaft VPOD
- Politische Parteien: Schweizerische Volkspartei (SVP), Freisinnig-Demokratische Partei (FDP), Christlichdemokratische Volkspartei (CVP), Christlichsoziale Partei (CSP), Sozialdemokratische Partei (SP), Grünes Bündnis (GB), Freie Wähler Luzern (FWL)
- Quartiervereine: alle Quartiervereine der Stadt Luzern
- Weitere: Luzerner Mieterinnen- und Mieterverband, Hauseigentümerverband Luzern, Raumplanungsamt des Kantons Luzern
- Teilnehmer der Informationsveranstaltungen vom 9. Dezember 2003 und 8. Januar 2004

Die Vernehmlassung ergab:

Generelle Feststellungen

Der Masterplan Wirtschaft wird von allen Gruppierungen und Parteien, welche sich an der Vernehmlassung beteiligt haben, begrüsst. Insbesondere die Tatsache, dass sich der Bericht mit einer mittel- und langfristigen Betrachtungsweise auseinandersetzt, wird positiv bewertet. Der dem Bericht zugrunde liegende Gedanke, dass die Wirtschaft eine zentrale Rolle in der städtischen und regionalen Entwicklung aufweist – insbesondere auch unter dem Aspekt unserer im OECD-Vergleich seit mehreren Jahren feststellbaren Wachstumsschwäche – wird von keiner Seite bestritten. Die Auswirkungen, welche eine prosperierende Wirtschaft auf die übrigen Bereiche der gesellschaftspolitischen Entwicklung aufweist, werden anerkannt.

Der Bericht befasst sich in erster Linie mit Möglichkeiten, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Stadt zu erhöhen und somit auch die Steuererträge zu verbessern. Die Entwicklung der finanziellen Ausgaben wird nur marginal thematisiert. Die dadurch nicht aufgegriffene Steuerdebatte wird in den Vernehmlassungsantworten als positiv oder negativ – je nach Standpunkt – beurteilt.

Die Teilnahme an der Vernehmlassung mit dem Vernehmlassungsformular ist von vielen Klein- und Mittelbetrieben unterschiedlichster Branchen sowie Privatpersonen genutzt worden. Tendenziell werden bei diesen Kurzantworten die aufgeführten Stossrichtungen als positiv bewertet. Kritische Bemerkungen und Anregungen sind vereinzelt bei der Stossrichtung „Aufbau eines neuen Standbeins im Bereich Wellness und Gesundheit“ sowie „Verbesserung der Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern“ ersichtlich.

Als kritischer Punkt wird bemängelt, dass sich der Bericht an die engen politischen Gemeindegrenzen hält und dadurch an Glaubwürdigkeit bezüglich „zukunftsgerichteter Positionierung und Entwicklung“ verliert. Der in einzelnen Bereichen thematisierte Wechsel der Betrachtungsweise auf die Ebenen Stadt, Region und Zentralschweiz wird als verwirrend betrachtet. Vereinzelt wird die Tatsache bemängelt, dass der Bericht von einer Steuerungsgruppe erstellt worden ist, welche sich ausschliesslich aus Wirtschaftsfachleuten zusammensetzt. Dadurch wird im Masterplan Wirtschaft eine zu einseitige Optik aus wirtschaftlicher Betrachtungsweise vermittelt. Die Anliegen von mittelständischen und finanziell ärmeren Bewohnern der Stadt und die Umwelt werden vernachlässigt.

Politische Parteien

Die Schweizerische Volkspartei (SVP) ist grundsätzlich mit den aufgeführten Stossrichtungen einverstanden. Generell wünscht die SVP, dass nicht die Stadt federführend die Weiterentwicklung der Stossrichtungen in Auftrag gibt und finanziert, sondern der Anstoss durch die Privatwirtschaft zu erfolgen hat. Die SVP macht Vorbehalte im Bereich des Entwicklungsgebiets Bahnhof-Steghof-Tribschen, da das Gebiet bereits heute stark überbaut und genutzt

wird. Im Bereich der Investitionsfähigkeit der Stadt Luzern erwartet die SVP kurzfristig eine spürbare Reduktion der heutigen Steuerbelastung und im Mobilitätsbereich eine nicht einseitige Entwicklung zu Lasten des motorisierten Individualverkehrs.

Die Freisinnig-Demokratische Partei (FDP) ist mit sämtlichen Stossrichtungen einverstanden und hält fest, dass alle aufgeworfenen Fragen und Bereiche gegenseitige Abhängigkeiten aufweisen. Als interessante Position wird durch die FDP beurteilt, dass primär die Ertragspotenziale im Mittelpunkt stehen. Bedauert wird, dass der Bericht nur geringe Synergien und Kooperationen zur Bildung und zum Sport aufzeigt.

Die Christlichdemokratische Volkspartei (CVP) kann sich mit den mittel- und langfristigen visionären Ideen und Ansätzen identifizieren, möchte aber vorerst eine Grundsatzdiskussion führen, um dadurch eine bessere und umfassendere Akzeptanz zu erhalten. Zu kurz kommen für die CVP Lösungsansätze, welche der bereits in Luzern angesiedelten Wirtschaft zugute kommen. Vermisst werden von der CVP detaillierte Aussagen in den Bereichen Marktplatz Innenstadt und Messewesen.

Unter der Voraussetzung, dass die heutigen Standards im ökologischen Bereich und die Nachhaltigkeit berücksichtigt werden, ist die Christlichsoziale Partei (CSP) mit den definierten Stossrichtungen und Massnahmen grossmehrheitlich einverstanden.

Für die Sozialdemokratische Partei (SP) ist der vorliegende Masterplan ein ausschliesslich auf die Wirtschaft fokussierter Bericht. Diese Grundhaltung wird durch die Partei kritisch in Frage gestellt. Bedauert wird, dass die Gelegenheit verpasst wurde, den Bericht und das wirtschaftliche Entwicklungspotenzial in den Kontext der ökologischen Verantwortung und der gesellschaftlichen Solidarität zu stellen. Mit Ausnahme der Stossrichtung „Gesundheit und Wellness“ kann die SP alle anderen Stossrichtungen mit entsprechenden Vorbehalten unterstützen.

Für die Jungsozialisten (JUSO) ist der Bericht tendenziell zu wirtschaftslastig und die Bereiche der Ökologie und der Nachhaltigkeit werden zu wenig thematisiert. Für die JUSO wirkt der Bericht wie ein wirtschaftliches Ausbauprogramm. Trotz diesen allgemeinen Vorbehalten werden einzelne Forderungen und Stossrichtungen als richtig befunden und gutgeheissen. Das Grüne Bündnis (GB) beurteilt die zukunftsgerichteten Vorschläge als wenig innovativ. Mit Ausnahme der Stossrichtung „Aufbau eines neuen Standbeins Wellness- und Gesundheitstourismus“ werden alle anderen Stossrichtungen und Massnahmen als „differenziert positiv“ beurteilt. Ein hoher Stellenwert wird den ökologischen Standards sowie einem breiten politischen Miteinbezug aller Beteiligten beigemessen.

Die Freien Wähler Luzern (FWL) unterstützen mit einigen kritischen und ergänzenden Bemerkungen alle aufgeführten Stossrichtungen und Massnahmen.

Stellungnahme der Wirtschaftsverbände

Alle Wirtschafts- und Branchenverbände, welche eine Stellungnahme eingereicht haben, begrüssen das vom Stadtrat lancierte Engagement einer gesamtheitlichen Betrachtungsweise, welche einen mittel- und langfristigen Bezug aufweist. Dem im Bereich der Branchenpositionierung ernüchternden Befund, welcher nicht nach unrealistischen wertschöpfungsstarken Branchen sucht, sondern einen Ausbau der bestehenden Stärken vorschlägt, wird zugestimmt.

Den Erfolgsaussichten des im Bericht positionierten Standbeins „Gesundheit und Wellness“ werden teilweise geringe Chancen gegeben. Feststellbar ist, dass unter diesem Bereich nicht alle Vernehmlassungsteilnehmer – auch bei den politischen Vernehmlassungseingaben – das Gleiche verstehen. So wird verschiedentlich ein Bezug zum bestehenden Angebot in den öffentlichen Spitälern oder zu den Freizeit- und Wellnessangeboten in Hotels gemacht. Der Masterplan Wirtschaft versteht unter „Gesundheit und Wellness“ ein privates Angebot an hochspezialisierten Gesundheitsdienstleistungen für Patienten aus dem In- und Ausland. Die Hotellerie und Gastronomie, welche sämtliche Stossrichtungen unterstützen, zeigen die gegenseitige Abhängigkeit und Vernetzung anhand ihrer eigenen Bedürfnisse und Erwartungen, welche sie an den Standort Luzern stellen, deutlich auf. Die starke Priorisierung auf bestehenden Stärken und Branchenclustern wird mitgetragen.

Die Wirtschaftsverbände bedauern es, dass der Bericht keine, bzw. nur geringe Aussagen und Vorschläge zur Struktur und Organisation der Wirtschaftsförderungsorganisationen macht. Vorgeschlagen wird unter anderem, dass die Stadt im eigenen Bereich (Kommunikation, Stadtmarketing, Wirtschaftsförderung) eine Konzentration und Bündelung der eigenen Aktivitäten vornimmt.

Verschiedentlich wird darauf hingewiesen, dass einerseits ein Bezug zu den Bereichen Messegewesen, Sport und Bildung fehlt. Andererseits wird zu stark eine Fokussierung auf Neues gelegt und dabei vergessen, dass auch Bestehendes zu fördern und entwickeln ist. Unter diesem Aspekt sind entsprechende Hinweise zur Entwicklung und Positionierung des Marktplatzes Innenstadt (Detailhandel) und der Verbesserung der Kundenorientierung in der städtischen Verwaltung zu thematisieren.

Die Luzerner Gewerkschaften (LGB) begrüßen, dass der Stadtrat einen Auftrag zur Formulierung und Definierung einer Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung gegeben hat. Sie möchten deshalb, dass vermehrt ein breiter gesellschaftlicher Miteinbezug aller Beteiligten berücksichtigt wird. Dadurch soll eine breite Wirksamkeit und Akzeptanz erreicht werden. Als richtig wird durch den LGB die Stossrichtung im Segment der kommerziellen Dienstleistungen sowie dem Wohnstandort beurteilt. Vor Gesundheit und Wellness ist aus Sicht der Gewerkschaften die Positionierung und Stärkung Luzerns als Kongressstandort zu sichern. Im Bereich der Mobilität sind der öffentliche und der Langsamverkehr zu priorisieren. Die Defizite in der Organisationsstruktur der verschiedenen Wirtschaftsförderungsorganisationen werden geteilt.

Weitere Stellungnahmen

Die Quartiervereine, welche vereinzelt an der Vernehmlassung teilgenommen haben, fokussieren sich stark auf den Bereich der Wohnqualität und die Förderung des Wohnungswesens, von welchem alle Bewohner der Stadt profitieren können. Insbesondere die Quartiere mit Zielkonflikten zur Wirtschaft unterstützen eine eindeutige und klare Fokussierung der städtischen Entwicklung im Bereich Wohnen. Vereinzelt werden, als Vertreter der Bewohner/innen,

von den Quartiervereinen auch kritische Bemerkungen zur überdurchschnittlichen Steuerbelastung gemacht.

Das Institut für Tourismuswirtschaft (ITW) hinterfragt, ob mit den aufgeführten Clustern und Stossrichtungen nicht eine zu starke Fokussierung auf den Bereich des Tourismus gemacht wird. Bedauert wird unter anderem, dass ein Bezug zur Bildung fehlt und ein Hinweis zu einer wettbewerbsfähigen Steuerbelastung im Masterplan Wirtschaft stärker betont werden muss und als eigenständige strategische Stossrichtung zu positionieren wäre. Die Fachhochschule für Tourismus ist mit den vorgeschlagenen Stossrichtungen – mit entsprechenden Ergänzungen im Bereich des Tourismus – einverstanden.

Der Mieterinnen- und Mieterverband (MV) ist mit der Förderung des Wohnungswesens einverstanden, setzt seine Akzente jedoch vermehrt in das mittlere Wohnsegment und die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Demgegenüber unterstützt der Hauseigentümergebund (HV) den Individualverkehr mit entsprechendem Parkplatzangebot für die Bewohner und kann sich vor dem Hintergrund des bestehenden Wohnangebots eine Förderung des Angebots im gehobenen Bereich vorstellen.

2.7 Schlussfolgerungen des Stadtrates

Der Bericht zeigt die Stossrichtungen für das wirtschaftspolitische Handeln auf. Diese Leitgedanken fliessen in den Prozess der Gesamtplanung ein. Sie sind zu vertiefen und in konkreten Vierjahreszielen und Jahreszielen umzusetzen. Grundsätzlich soll die Politik die Voraussetzungen schaffen, welche der Wirtschaft ermöglichen, dass sie sich selber entwickeln und entfalten kann.

Der Stadtrat stellt fest: Der Bericht wird grossmehrheitlich positiv aufgenommen. Er erachtet den Bericht als wertvolle Basis und Grundlage für anstehende Diskussionen und Entscheidungen. Die konstruktive Kritik an einzelnen Stossrichtungen und Aussagen ist bei einer vertieften Abklärung zu berücksichtigen. Der Masterplan Wirtschaft ist ein Grundlagenpapier, welches von anerkannten Experten und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft verfasst worden ist. Der sehr starke Bezug zur Wirtschaft entspricht dem stadträtlichen Auftrag. Die im Bericht vorgeschlagenen Stossrichtungen und Massnahmen basieren auf bestehenden Standortstärken. Somit wird auf bereits Erreichtem aufgebaut.

Der in verschiedenen Vernehmlassungsantworten geäusserte Befund, dass sich der Masterplan Wirtschaft zum überwiegenden Teil ausschliesslich mit der lokalen Optik der Stadt Luzern befasst, ist vor dem Hintergrund der überregionalen Vernetzung unserer Gesellschaft nachvollziehbar. Im Bericht werden Aussagen zum bisherigen Projektverlauf – mit der Aufgabenteilung zwischen Stadt und Kanton – gemacht. Das weitere Vorgehen auf Stufe Kanton ist noch offen.

Der Stadtrat nimmt zu den einzelnen Stossrichtungen nachfolgend Stellung:

Der Tourismus gehört in Luzern zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Deshalb sind für den Stadtrat die vorgeschlagenen Massnahmen – auch vor dem Hintergrund der Entwicklung im Ausland und anderen Tourismusregionen der Schweiz – ordnungspolitisch vertretbar. In der gegenwärtig schwierigen Lage gilt es, das in den letzten Jahren – insbesondere auch im Kongressbereich – Erreichte zu halten und weiter auszubauen. Mit gezielten Massnahmen soll – gemeinsam mit der Branche – die qualitative Verbesserung und Erhöhung der Wertschöpfung sichergestellt werden. Der Aufbau eines weiteren Segments im Gesundheits- und Wellnessbereich bewirkt, dass aufgrund von Synergien und gegenseitigen Abhängigkeiten nebst neuen Ertragspotenzialen auch eine verbesserte Ausgangslage für den Tourismus geschaffen wird. Mit der „Attraktivierung des Wohnstandortes“ können kurzfristig neue Ertragspotenziale generiert werden. Die Auswirkungen der bereits vor einigen Jahren lancierten Wohnbauoffensive liegen noch nicht vollumfänglich vor. Die positiven Effekte sind unbestritten. Nebst der Realisierung von Neubauten sind Fragestellungen der inneren Verdichtung, der Sanierung und Erneuerung von bestehenden Wohnungen sowie Massnahmen im Bereich der eigenen städtischen Liegenschaften zu thematisieren. Die Bebauung der „grünen Kronen“ steht zurzeit nicht zur Diskussion.

Mit den raumrelevanten Stossrichtungen sind nebst wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch mittel- und langfristige Fragestellungen der räumlichen Stadtentwicklung zu thematisieren. Dies unter anderem auch vor dem Hintergrund unserer knappen Land- und Raumreserven. Im Bereich der Mobilität und Verkehrserschliessung hat die Stadt den Prozess implementiert und will gemeinsam mit dem Kanton die notwendigen infrastrukturellen Massnahmen über das Agglomerationsprogramm realisieren („Luzern macht mobil“).

2.8 Weiteres Vorgehen

Die Stadt Luzern kann ihre heutige Position mit dem guten Dienstleistungsangebot mittelfristig nur halten, wenn es gelingt, die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zu steigern.

Die Stossrichtungen gemäss Masterplan Wirtschaft sind auf Machbarkeit und Plausibilität zu überprüfen und danach weiter zu verfolgen oder eben nicht. Das vorgeschlagene Massnahmenpaket ist auf eine Dauer von 30 Jahren angelegt. Die einzelnen Punkte sind mit dem Zielsystem der Stadt Luzern und insbesondere mit den Leitgedanken der Stadtentwicklung in Einklang zu bringen und in der Gesamtplanung der Vierjahresziele zu konkretisieren. Welche Massnahmen zur Umsetzung vorgeschlagen werden, ist nach politischen Gesichtspunkten und dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu entscheiden.

Um die vorgeschlagenen Massnahmen auf Machbarkeit und Plausibilität sowie Verträglichkeit mit anderen städtischen Zielen zu planen und in angemessener Zeit vorwärts zu treiben, ist spezifisches Fachwissen in einzelnen Teilbereichen erforderlich. Dieses ist durch externes Know-how und den breiten Miteinbezug interner Fachstellen sicherzustellen. Möglicherweise

werden Teilprojekte nötig, die zurzeit noch nicht absehbar sind. Aus heutiger Sicht soll ein Rahmenkredit insbesondere für folgende Massnahmen beantragt und verwendet werden:

- Stossrichtungen im Bereich Tourismus (Freizeit- und Ausflugstourismus, Kultur- und Kongresstourismus) (Fr. 200'000.–), insbesondere für
 - die strategische Unterstützung der Vermarktungsorganisation Luzern Tourismus AG,
 - die marktseitige Bedürfnisklärung zum Auf- und Ausbau von weiteren Kongress-fazilitäten am Standort Luzern

- Stossrichtung „Aufbau neues Segment im Bereich Wellness- und Gesundheitswesen“ (Fr. 120'000.–), insbesondere für
 - die Durchführung einer fundierten Analyse zu den mittelfristigen Marktpotenzialen sowie zur Wettbewerbsentwicklung in den verschiedenen Segmenten des privaten Gesundheits- und Wellnesssektors
 - Förderung und Weiterentwicklung im urbanen Gesundheits- und Wellnesstourismus

- Zielgruppenbezogene Stossrichtungen (Fr. 200'000.–), insbesondere für die Förderung der Dienstleistungsorientierung der städtischen Verwaltung (Schulung, Kommunikation usw.)

- Raumrelevante Stossrichtung, welche sich mit der Entwicklung des Gebiets Bahnhof-Tribschen-Steghof befasst; dafür wird ein Rahmenkredit im Bericht und Antrag Rahmenkredit Stadtplanung (B+A 5/2004 vom 4. Februar 2004: „Rahmenkredit Stadtplanung“) beantragt.

- Die vor einigen Jahren lancierte Wohnbauoffensive ist fortzuführen. Im Vordergrund stehen dabei Fragestellungen der inneren Verdichtung, der Sanierung und Erneuerung von bestehenden Wohnungen sowie eine Überprüfung der eigenen städtischen Liegenschaften. Entsprechende Kredite für Abklärungen und Massnahmen sind im B+A „Liegenschaftenbericht, 2. Teil“ und in den ordentlichen Budgets der Stadtplanung zu berücksichtigen.

3 Anträge

Der Stadtrat beantragt Ihnen deshalb:

- vom „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft) Kenntnis zu nehmen;
- ihn zu beauftragen, die Stossrichtungen gemäss Masterplan Wirtschaft auf Machbarkeit und Plausibilität vertieft zu überprüfen. Die Ergebnisse sind in die Gesamtplanung aufzunehmen. Der Stadtrat soll sich beim Kanton für deren Aufnahme als Grundlage für dessen Planungen einsetzen;
- für die vertiefte Abklärung der Massnahmenvorschläge in den ausgewählten Stossrichtungen einen Rahmenkredit von Fr. 520'000.– zu bewilligen;
- die Motion 377, Christoph Portmann namens der SVP-Fraktion, vom 28. Februar 2000: „Ansiedlung von Firmen im Bereich Hightech in der Stadt Luzern“, als erledigt abzuschreiben;
- die Motion 92, Rita Misteli, Guido Durrer, Rolf Krummenacher, Louis L. Schumacher namens der FDP-Fraktion, vom 2. April 2001: „Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik 2001–2005“, als erledigt abzuschreiben.

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 4. Februar 2004

Urs W. Studer
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 3/2004 vom 4. Februar 2004 betreffend

Wirtschaftspolitische Stossrichtungen,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. b, Art. 61 Abs. 1 und Art. 69 lit. a Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999 sowie Art. 87 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

- I. Vom Bericht „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft) wird Kenntnis genommen.
- II. Der Stadtrat wird beauftragt, die Stossrichtungen gemäss Masterplan Wirtschaft auf Machbarkeit und Plausibilität zu überprüfen und in geeigneter Form in die Gesamtplanung der Stadt aufzunehmen. Dieser hat sich beim Kanton für die Aufnahme der Ergebnisse des Berichts in die Planung des Kantons einzusetzen.
- III. Für vertiefte Abklärungen in einzelnen Stossrichtungen wird ein Rahmenkredit von Fr. 520'000.– bewilligt. Die Aufwendungen sind der Investitionsrechnung Konto 184000.561.00 zu belasten.
- IV. Die Motion 377, Christoph Portmann namens der SVP-Fraktion, vom 28. Februar 2000: „Ansiedlung von Firmen im Bereich Hightech in der Stadt Luzern“, wird als erledigt abgeschrieben.
- V. Die Motion 92, Rita Misteli, Guido Durrer, Rolf Krummenacher, Louis L. Schumacher namens der FDP-Fraktion, vom 2. April 2001: „Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik 2001–2005“, wird als erledigt abgeschrieben.

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: **Zusammenfassung**
 Anzahl Vernehmlassungseingaben: 53

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugs-tourismus	36	2	8		
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	42		3	1	
3	Standbein Gesundheit und Wellness	32	10	4		
4	Kommerzielle Dienstleistungen	36	4	5		
5	Attraktivierung Wohnstandort	36		4	2	
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	38	1	8		
7	Verbesserung Verkehrserschliessung	38		8	1	
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	41	5	5		
9	Weitere Stossrichtungen		1			

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Politische Parteien

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 8

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugstourismus	5		2		<ul style="list-style-type: none"> kein Car-Tourismus, Tourismus ist konjunkturanfällig, Anbindung internationaler Bahnverkehr verbessern, Einbezug LTAG
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	5		2		<ul style="list-style-type: none"> nicht ausschliesslich elitäre Kultur, Kulturbeiträge nach Ertragspotenzialen ausrichten, mittlere Kongresse fördern
3	Standbein Gesundheit und Wellness	2	3	2		<ul style="list-style-type: none"> keine Altersstadt, keine Federführung bei Analysen durch die Stadt, nicht Modetrends nachlaufen
4	Kommerzielle Dienstleistungen	6		1		<ul style="list-style-type: none"> Ladenöffnungszeiten nach Kundenbedürfnissen ausrichten, keine Gleisüberbauung
5	Attraktivierung Wohnstandort	3		3	1	<ul style="list-style-type: none"> keine Fokussierung auf gehobenes Segment, Überprüfung der eigenen städtischen Liegenschaftspolitik, Allenwindenkuppe
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	2		5		<ul style="list-style-type: none"> Verkehrerschliessung, ausgeglichener Mix zwischen Wohnen und Arbeiten
7	Verbesserung Verkehrerschliessung	2		4	1	<ul style="list-style-type: none"> Priorität ÖV, zu viele MIV-Projekte, MIV bevorzugen
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	2	1	4		<ul style="list-style-type: none"> nicht ausschliesslich ertragsorientierte Sichtweise, Steuerreduktion
9	Weitere Stossrichtungen					<ul style="list-style-type: none"> Miteinbezug der jungen Bevölkerung, keine Privatisierung von DL, Städtereisen mit der Bahn anbieten, Engagement Kanton, Bildung

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, Hauseigentümergebund, Mieterverband

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 9

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugs-tourismus	6		1		<ul style="list-style-type: none"> Miteinbezug von Medien, bessere internationale Bahnanbindung, breitere Tourismusfinanzierung, Miteinbezug LTAG, PP-Angebot
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	7				<ul style="list-style-type: none"> Ausbau von Kongressfazilitäten zwingend notwendig, Sportveranstaltungen, Parkplatzangebot
3	Standbein Gesundheit und Wellness	5	1		1	<ul style="list-style-type: none"> unklare Definition, Massnahme sinnvoll und von Interesse
4	Kommerzielle Dienstleistungen	5		1		<ul style="list-style-type: none"> massvoller Ausbau der Ladenöffnungszeiten, hohe Kompetenz im Bereich Sozialversicherungen
5	Attraktivierung Wohnstandort	6			1	<ul style="list-style-type: none"> auch Mietwohnungen im mittleren Segment anbieten, Positionierung Bildungsstandort, Steuerbelastung
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	6		1		<ul style="list-style-type: none"> Wohnbedürfnisse berücksichtigen und miteinbeziehen
7	Verbesserung Verkehrserschliessung	5		2		<ul style="list-style-type: none"> bessere Anbindung an Zürich, zivile Nutzung Flugplatz Emmen, Förderung ÖV
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	6				
9	Weitere Stossrichtungen					<ul style="list-style-type: none"> Wirtschaftsförderung, nebst Tourismus weiteres Standbein, Angebot des Service public, Bildung, Innenstadt

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Privatpersonen

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 17

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugstourismus	10	2	2		<ul style="list-style-type: none"> Qualität im Bereich Tourismus, Individualtourismus, Tourismus ist wertschöpfungsschwach
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	12		1		<ul style="list-style-type: none"> mittelgrosse Kongresse fördern, Miteinbezug LTAG, Profilierung als Musikstadt
3	Standbein Gesundheit und Wellness	10	4	2		<ul style="list-style-type: none"> krisenanfälliger Bereich
4	Kommerzielle Dienstleistungen	10	3	1		<ul style="list-style-type: none"> bessere Koordination der Wirtschaftsförderung, Studie ist zu wenig konkret
5	Attraktivierung Wohnstandort	15				<ul style="list-style-type: none"> bei Erneuerungen flexibler sein, Wohnlagen für Kader, Steuerbelastung als Problem
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	15				<ul style="list-style-type: none"> Miteinbezug der Neustadt/Hirschmatt
7	Verbesserung Verkehrserschliessung	14				<ul style="list-style-type: none"> höheres Angebot an Parkplätzen, Südzubringer dringend
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	10	2			<ul style="list-style-type: none"> Steuersenkung, private Investoren für Vorhaben gewinnen
9	Weitere Stossrichtungen					<ul style="list-style-type: none"> Fokussierung auf Einnahmenseite richtig, Intensivierung Wirtschaftsförderung, verstärkte Einbindung Kanton und Zentralschweiz

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Klein- und Mittelbetriebe (Gewerbe, Dienstleistung)

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 13

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugstourismus	12				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Qualität sichern, Sportevents, breiter Miteinbezug aller
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	13				<ul style="list-style-type: none"> ▪ kleine und mittelgrosse Kongresse, Nachhaltigkeit, Optimierung Hotelkapazitäten
3	Standbein Gesundheit und Wellness	12	1			<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ambitiöses Vorhaben, Investoren notwendig, keine Seniorenstadt
4	Kommerzielle Dienstleistungen	12				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung „Sozialversicherungen“
5	Attraktivierung Wohnstandort	13				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Wohnungen für Kader internationaler Firmen
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	11	1	1		<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hirschmatt und Neustadtquartier nicht vergessen, finanzielle Mittel in Marketingstrategien investieren
7	Verbesserung Verkehrserschliessung	13				<ul style="list-style-type: none"> ▪ Südzubringer, MIV und ÖV gemeinsam, Parkiermöglichkeiten im Zentrum schaffen, Park-and-ride-Angebote, Autobahn Zürich
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	11		1		
9	Weitere Stossrichtungen					<ul style="list-style-type: none"> ▪ Postbetriebsgebäude besser nutzen, kundenorientierte Verwaltung, schnellere Baubewilligungsverfahren, Effizienz bei WIFÖ

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Quartiervereine

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 4

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugs-tourismus	2		2		▪ Qualität sicherstellen, Nachhaltigkeit
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	3				▪ Infrastruktur ausreichend vorhanden, Ladenöffnungszeiten massvoll anpassen
3	Standbein Gesundheit und Wellness	2	1			
4	Kommerzielle Dienstleistungen	2	1	1		
5	Attraktivierung Wohnstandort	3				▪ nur sinnvoll mit Reduktion der Steuerbelastung, schönes landschaftliches Umfeld nutzen
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	3				▪ unbedingt notwendig
7	Verbesserung Verkehrserschliessung	3		1		▪ kein Roadpricing, keine weiteren Parkplatzanlagen
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	2	1			
9	Weitere Stossrichtungen		1			▪ Agglomerationsfusionen vorantreiben, hohe Bedeutung des Controllings, Miteinbezug der Bevölkerung und QV

Auswertung Vernehmlassung „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“

Vernehmlassungsergebnisse: Fachhochschulen, Amtsstellen

Anzahl Vernehmlassungseingaben: 2

Nr.	Stossrichtung/Massnahme	Zustimmung	Ablehnung	Zustimmung mit Vorbehalten	Ablehnung mit Vorbehalten	Bemerkungen
1	Stärkung Freizeit- und Ausflugstourismus	1		1		<ul style="list-style-type: none"> zu starke Fokussierung auf Tourismus, Nachhaltigkeit, Tourismusfinanzierung verbessern
2	Ausbau Kultur- und Kongresstourismus	2				<ul style="list-style-type: none"> Kulturbeiträge nach potenzialorientierten Kriterien ausrichten
3	Standbein Gesundheit und Wellness	1				
4	Kommerzielle Dienstleistungen	1		1		
5	Attraktivierung Wohnstandort	1		1		<ul style="list-style-type: none"> keine Überbauung Allenwindenkuppe, Lützel matt
6	Städtebauliche Initiative „Bahnhof-Tribschen-Steghof“	1		1		<ul style="list-style-type: none"> Verkehrerschliessung verbessern, nur ÖV fördern und verbessern
7	Verbesserung Verkehrerschliessung	1		1		<ul style="list-style-type: none"> keine zusätzlichen Parkplätze, ÖV bevorzugen
8	Verbesserung Investitionsfähigkeit	1	1			
9	Weitere Stossrichtungen					

Definitiver Beschluss des Grossen Stadtrates

zu B+A 3/2004 Wirtschaftspolitische Stossrichtungen

(unter Berücksichtigung der im Grossen Stadtrat beschlossenen Änderungen)

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 3/2004 vom 4. Februar 2004 betreffend

Wirtschaftspolitische Stossrichtungen,

gestützt auf den Bericht der Geschäftsprüfungskommission,

in Anwendung von Art. 30 Abs. 1 lit. b, Art. 61 Abs. 1 und Art. 69 lit. a Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999 sowie Art. 87 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

- I. Vom Bericht „Masterplan Stadt Luzern – Strategie für die wirtschaftliche Entwicklung“ (Masterplan Wirtschaft) wird Kenntnis genommen.
- II. Der Stadtrat wird beauftragt, die Stossrichtungen gemäss Masterplan Wirtschaft auf Machbarkeit und Plausibilität zu überprüfen und in geeigneter Form in die Gesamtplanung der Stadt aufzunehmen. Dieser hat sich beim Kanton für die Aufnahme der Ergebnisse des Berichts in die Planung des Kantons einzusetzen.
- III.
 1. Von der Absicht des Stadtrates, die Stossrichtung im Bereich Tourismus vertieft abzuklären, wird zustimmend Kenntnis genommen.
 2. Von der Absicht des Stadtrates, die Stossrichtung im Bereich Wellness- und Gesundheitswesen vertieft abzuklären, wird Kenntnis genommen.
 3. Von der Absicht des Stadtrates, zielgruppenspezifische Massnahmen, insbesondere die Förderung der Dienstleistungsorientierung der städtischen Verwaltung, zu veranlassen, wird Kenntnis genommen.

IV. Die Motion 377, Christoph Portmann namens der SVP-Fraktion, vom 28. Februar 2000:
„Ansiedlung von Firmen im Bereich Hightech in der Stadt Luzern“, wird als erledigt
abgeschrieben.

V. Die Motion 92, Rita Misteli, Guido Durrer, Rolf Krummenacher, Louis L. Schumacher
namens der FDP-Fraktion, vom 2. April 2001: „Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik 2001–
2005“, wird als erledigt abgeschrieben.

Luzern, 6. Mai 2004

Namens des Grossen Stadtrates von Luzern

Helen Haas-Peter
Ratspräsidentin

Toni Göpfert
Stadtschreiber

